

gewesen. Der Vf. geht davon aus, dass der Kaiser in vielen Angelegenheiten den Impuls gibt: Beinahe jede Bestätigungsurkunde sei ein Ausdruck davon, dass der Kaiser nicht loslassen könne (S. 248: „l'empereur donne des signes de son incapacité à lâcher prise“). Aber jede Urkunde wird beantragt – und sollte eher als Ausdruck des Wunsches des Empfängers nach kaiserlichem Schutz bewertet werden. Dies ist – zugegebenermaßen – eine Frage der Perspektive und zeigt wiederum, wie wichtig die von diesem Buch behandelte Frage des unmittelbaren Kontakts zwischen Hof und Lokalebene ist. Querverweise auf Abschnitte statt auf Seiten erschweren das Nachvollziehen der Argumentation. Der Leser hätte einen Vergleich mit anderen Epochen gewünscht, denn die politische Kommunikation ist bei Weitem kein speziell karolingisches Thema: Sie wird für alle Großreiche der Vormoderne ein akutes Problem gewesen sein. G. geht der Frage nach der politischen Kommunikation unter einem neuen Blickwinkel nach, indem er mehr Wert auf die Wege als auf die Umstände der Begegnung legt. Er stellt in seiner Untersuchung am Beispiel des Karolingerreichs anschaulich dar, wie dies in einem Großreich der Vormoderne gelang.

Philippe Depreux

Karlsbilder in Kunst, Literatur und Wissenschaft. Akten eines interdisziplinären Symposions anlässlich des 1200. Todestages Kaiser Karls des Großen, hg. von Franz FUCHS / Dorothea KLEIN (Rezeptionskulturen in Literatur- und Mediengeschichte 1) Würzburg 2015, Königshausen & Neumann, XIII u. 340 S., Abb., ISBN 978-3-8260-5558-4, EUR 44. – Als Würzburger Beitrag zur vielfältigen Literatur des „Karlsjahres“ (vgl. DA 70, 637 ff.) ist dieser Band zu vermerken, der sich ganz auf die Rezeptionsgeschichte konzentriert. Sie beginnt mit Einhard, über dessen selektive Darstellung von Karls Sexualleben sich Martina HARTMANN, Wieder einmal Einhard – der Karlsbiograph und die Frauen (S. 3–13), Gedanken macht. Alkuin war übrigens kein Laie (S. 8), sondern Diakon. – Von Notkers *Gesta Karoli* (MGH SS rer. Germ. N. S. 12) entwirft Wilfried HARTMANN, Das Bild Karls des Großen bei Notker (S. 15–28), eine quellenkundliche Gesamtsicht, wobei er die Unterschiedlichkeit der vermittelten Karlsbilder betont. – Matthias EXNER, *Arcusque supra tumulum deauratus cum imagine et titulo exstructus*. Zu Darstellungen Karls des Großen in den Bildkünsten des frühen Mittelalters (S. 29–64, 19 Abb.), behandelt neben den Münzbildern und den Bullen das zerstörte Grabdenkmal in Aachen (worauf sich das Titelzitat aus Einhard bezieht) sowie die verlorenen Mosaiken am römischen Lateran und lässt die retrospektiven Darstellungen mit der Metzger Reiterstatuette aus der Zeit Karls des Kahlen beginnen. – Bei Andreas HAUG, Karl der Große in drei musikgeschichtlichen Erzählungen des späten 9. Jahrhunderts (S. 65–77), geht es um die *Historia* des Andreas von Bergamo (MGH SS rer. Lang. S. 220–230), Notkers *Gesta Karoli* sowie die *Vita Gregorii Magni* des Johannes Diaconus (Migne, PL 75, 59–242) und deren jeweilige Sicht der Einführung des gregorianischen Kirchengesangs nördlich der Alpen. – Matthias BECHER, *Nunquam enim eum imperiali legimus auctum fuisse potestate*. Das Bild Karls des Großen im Investiturstreit (S. 79–91), hält die zitierte Bestreitung von Karls Kaisertum durch Bonizo von